

18 Lachesis

18.1

Typ

Im Grunde seines Wesens ist das *Lachesis*-Pferd eigentlich recht unkompliziert. Eher scheu und zurückhaltend veranlagt, kann es allerdings zur Furie werden, wenn es sich ungerecht behandelt fühlt.

Fallbeispiel

Eigentlich hieß er Bel Air, aber alle nannten ihn Bomber. Er war ein großer dunkelbrauner Wallach, Holsteiner Rasse, mit weißen Abzeichen, eigentlich ein wunderbares Pferd, wären da nicht seine immer wiederkehrenden Probleme gewesen.

Vorgestellt wurde er, weil er regelmäßig „ausrastete“, wie seine Besitzerin, eine resolute Reiterin, sich ausdrückte. An sich eher ängstlich, konnte er sowohl im Gelände als auch in der Bahn plötzlich wütend losbuckeln und hörte dann nicht auf, bis die Reiterin auf dem Boden lag. Im Stall war er soweit verträglich, bis in der Nachbarbox ein anderes Pferd lieb-kost oder geputzt wurde: Dann schlug er wie verrückt an die Wand und hatte sich dabei schon mehrmals verletzt. Versuche, ihn zu beruhigen, schlugen fehl, da er sich dadurch nur noch mehr in seine Wut hineinsteigerte.

Auf der Koppel war Bomber grundsätzlich verträglich, konnte aber auch hier plötzlich aus-rasten und attackierte dann andere Pferde plötzlich und unverhofft. Auslöser waren hier meistens Futterneid, aber auch Eifersucht oder der Schreck über ein lautes Geräusch (Autos, Motorräder, Flugzeuge etc.). Da sich solche Auslöser niemals vermeiden oder vorhersehen ließen, wurde Bomber gar nicht mehr mit anderen Pferden auf die Weide gebracht.

Ein weiteres Problem war, dass er immer wieder zu Gelenkerkrankungen neigte, die jedes Mal aus einer kleinen Verletzung entstanden und sofort dick, heiß und äußerst schmerzhaft wurden.

Bomber bekam eine Gabe *Lachesis* in einer D 1000, was nach vier Wochen wiederholt wurde. Inzwischen (es ist jetzt 2 Jahre her) ist er wesentlich umgänglicher geworden, kann sogar mit anderen Pferden auf die Weide und hat seine Reiterin nicht mehr abgeworfen. Nach wie vor ist er sehr eifersüchtig und seine Besitzerin (an der er sehr hängt) muss tunlichst vermeiden, sich in seiner Anwesenheit mit anderen Pferden zu beschäftigen. Dann droht er und versucht, sich ziemlich rücksichtslos dazwischen zu drängen, beißt und schlägt aber wenigstens nicht mehr.

18.2

Körperliche Konstitution

Lachesis ist ein linksseitiges Mittel und Erkrankungen treten bevorzugt auf der linken Seite und den unteren Körperpartien auf. Das kann allerdings allein niemals zu einer Mittelwahl führen, und wenn eine Erkrankung rechts und am Kopf auftritt, kann sie ebenso nach *Lachesis* verlangen.



Alle Verletzungen, die sich der *Lachesis*-Konstitutionstyp zuzieht, neigen dazu, sich heftig zu entzünden, zu eitern und septisch auszubreiten. Sofern die Haut nicht pigmentiert ist, sieht man blaurote Verfärbungen, zudem besteht immer große Blutfülle und Hitze, so wie *Lachesis*-Pferde ohnehin zu hohem Blutdruck neigen. Bei schmerzhaften Prozessen besteht quälende Unruhe, der Patient wandert in der Box herum und schlägt wütend gegen die Wände, was wiederum die Gefahr neuer Verletzungen birgt.

Für alle körperlichen Bereiche gilt, dass sich, sobald die Sekretion beginnt, alle Beschwerden bessern. Tritt also beispielsweise Durchfall bei einer Kolik auf, so führt dieser rasch zur Besserung der Schmerzsymptome. Dies ist auch bei Wunden – die bei *Lachesis*-Pferden grundsätzlich wenig eitern – so. Beginnt jedoch eine reichliche Eiterung, lassen Schmerzen und Fieber schnell nach und es tritt Besserung ein.

Alle Absonderungen, egal ob Wundsekret oder Durchfälle, sind unglaublich übel riechend, eher dünnflüssig, wund machend und können auch Blut enthalten.

18.3

Gemütslage

Lachesis-Pferde reagieren sehr spontan wütend und aggressiv. Sobald sie sich auf irgendeine Art und Weise ungerecht behandelt fühlen, Zwang verspüren oder wenn Futterneid oder Eifersucht sie plagen, ist ein sehr beeindruckender Wutanfall die Folge. Dann treten und beißen sie gezielt und ohne Vorankündigung zu.

18.4

Verhalten

Gegenüber dem Reiter/beim Training *Lachesis*-Pferde sind ihrem Besitzer sehr zugezogen, brauchen viel Zuwendung, wollen auch gerne arbeiten und lernen gut und fleißig.

Sobald sie aber Zwang verspüren (und das kann schon der Druck des Sattelgurts sein), können sie unverhofft aggressiv werden. Ein gewisses Fingerspitzengefühl und viel Erfahrung sind hier von Nöten. Denn ist der Trainer eher ein Anhänger der autoritären, strengen Erziehung, wird das *Lachesis*-Pferd nach kürzester Zeit als gemeingefährlich und unreitbar beim Schlachter landen. Andererseits wird das *Lachesis*-Pferd einen zaghaften Reiter gnadenlos unterbuttern und mit ihm machen, was es will.

In der Zeit der Rosse ist die *Lachesis*-Stute als Reitpferd kaum brauchbar.

In der Herde/gegenüber Artgenossen Grundsätzlich ist das *Lachesis*-Pferd mit Artgenossen sehr wohl verträglich – bis: der Kollege in der Nachbarbox gestreichelt wird, es Fütterungszeit ist und eines der anderen Pferde auf der Weide eigentlich auch ganz gerne etwas aus dem Trog hätte, das *Lachesis*-Pferd vielleicht erschrickt, weil ein Hubschrauber über die Koppel fliegt ... Dies alles kann der Auslöser für eine aggressive und gezielte Attacke gegen ein anderes Pferd sein und das Verletzungsrisiko hierbei ist nicht zu unterschätzen.

In Einzelhaft in den Paddock verbannt, bekommt das *Lachesis*-Pferd aber desgleichen einen Wutanfall, wenn es sieht, wie seine Artgenossen zusammen auf die Weide geführt werden.

Beim Tierarzt/Tierheilpraktiker Auf die erhöhte Schmerz- und Berührungsempfindlichkeit muss bei der körperlichen Untersuchung unbedingt Rücksicht genommen werden. Denn haben *Lachesis*-Pferde Schmerzen, treten und beißen sie gezielt und rücksichtslos nach demjenigen, der sie untersucht oder behandelt. Besteht gar eine Kolik, die konstitutionell typisch beim *Lachesis*-Pferd mit heftigen Schmerzen einhergeht, werfen sich die Pferde rücksichtslos zu Boden (egal, ob da gerade jemand steht), wälzen sich hin und her und schlagen um sich, was eine gründliche Untersuchung fast unmöglich macht.

18.5

Futter- und Wasseraufnahme

Immer hungrig und äußerst futterneidisch, sollte das *Lachesis*-Pferd grundsätzlich alleine gefüttert werden – sicher ist sicher. Es bestehen hinsichtlich der Nahrung keine besonderen Abneigungen oder Vorlieben.

Der Durst ist unauffällig.

18.6

Abgrenzung zu anderen Mitteln

Nux-vomica-Pferde (S. 170) neigen ebenfalls zu heftigen Reaktionen und zu rücksichtslosem Verhalten. Für diese ist aber das Futter an sich extrem wichtig, während für *Lachesis*-Pferde eher die Zuwendung (Eifersucht!), die das Futter für sie bedeutet, von Relevanz ist. *Nux-vomica*-Pferde tendieren außerdem nicht zu derart schmerzhaften und heftigen Entzündungsreaktionen.

Hyoscyamus-Pferde (S. 115) steigern sich in Abwehr- oder Panikreaktionen und sind dann nicht mehr zurechnungsfähig. *Lachesis*-Pferde sind dann – zumindest mehr als *Hyoscyamus* – immer noch beherrschbar, wenn auch sehr gefährlich.

Causticum-Pferde (S. 92) sind durchaus ebenso eifersüchtig und können Zwänge jeglicher Art nicht ertragen, jedoch ist dies hier eher die Folge von schlechter Haltung und Misshandlung, während beim *Lachesis*-Pferd diese Wesensmerkmale generell vorhanden sind.

Steckbrief *Lachesis*

Synonyme

Gift der Buschmeisterschlange, *Lachesis mutus*, *Lachesis muta*, Gift der lanzenförmigen Viper, Lach.





Leitsymptome/Aufgaben

- besondere Beziehung zum Herz-Kreislauf-System, zu den Atemwegen, zur Haut und zur Schilddrüse
- besondere Wirkung auf septische Prozesse
- Beschwerden eher auf der linken Seite (oder beginnen dort und wandern dann nach rechts)
- bei Infektionen durch Viren oder Bakterien (auch mit Fieber, Appetitlosigkeit) einzusetzen als sogenanntes „homöopathisches Antibiotikum“
- akute Infektionskrankheiten mit hohem Fieber, Apathie und rasendem Puls, heißem Kopf und kalten Gliedmaßen
- Zyanose der erkrankten Bereiche, Kollapsneigung
- dunkle, passive, hartnäckige Blutungen
- stinkende, heiße, wund machende Absonderungen
- i. d. R. einzusetzen, bevor die Eiterung beginnt
- Sonnenstich
- Thrombophlebitis, Thrombosen, Embolien
- Beschwerden sind oft Folge irgendeiner Art der „Unterdrückung“, z. B. sehr strenge Erziehung, Kastration, auch Unterdrückung von Absonderung mithilfe von Antibiotika oder Kortison
- Verschlimmerung nachts und morgens („durch Schlaf“), durch Wetterwechsel, Sonnenhitze, Wärme (auch Aufenthalt im warmen Stall) und Nässe, im Frühjahr und Sommer (also bei Wechsel von kaltem zu warmem Wetter), bei Ausbleiben von Absonderungen, Berührung und Ruhe
- Verbesserung in frischer Luft, durch Bewegung und warme Anwendungen, nach Absetzen von Harn oder Kot, mit beginnender Sekretion und bei festem Druck

Konstitution

- eher dominante Tiere
- überempfindlich gegen Berührung, v. a. am Hals und am Bauch
- verträgt keinerlei Einengungen, weder physisch durch z. B. Satteltgurt oder Umarmen noch psychisch (z. B. Verbote)
- wenig Ausdauer
- evtl. etwas ältere, weibliche Tiere, die bereits eine Vielzahl von Geburten hinter sich haben

Gemütslage

- apathisch, schwach, traurig, mutlos, zurückhaltend, nicht sehr ängstlich
- Eifersucht mit hohem Aggressionspotenzial
- misstrauisch
- gezielte Aggressivität nach Kastration
- große Unruhe und Erregung
- Überempfindlichkeit gegenüber Licht und Geräuschen

Herz-Kreislauf-System

- Hypertonie oder Hypotonie mit Kollapsneigung
- Erstickungsgefühl, Zyanose, Sauerstoffmangel
- Sepsis!
- Stauungen im venösen Kreislauf
- hämorrhagische Diathese





- nervöse Herzbeschwerden
- Endokarditis, Myokarditis, Perikarditis

Nervensystem

- Apoplex
- Neuralgien

Sinnesorgane

- Augen
 - gerötete Bindehäute
 - Lider ödematös, blau-rot geschwollen, vermehrter Tränenfluss
- Ohren
 - Otitis media
 - hartes, trockenes Ohrenschmalz

Atmungsorgane

- grippaler Infekt, Anfangsstadium der Druse vor Einsetzen der Eiterung
- akute Rhinitis und Sinusitis mit wässrigen oder schleimig-eitrigen und blutigen Sekreten, viel Niesen, Ozaena
- Tonsillitis, Pharyngitis, Entzündungen des Luftsacks, feste Nahrung kann besser geschluckt werden als flüssige
- Bronchitis, Pneumonie, hartnäckiger, trockener und schmerzhafter Reizhusten, v. a. nachts, Erstickungsanfälle und Atemnot gegen Morgen, deutliches Hiemen und Giemen in der Lunge hörbar, septische Peritonitis (vor Bildung von Exsudat)

Verdauungsorgane

- Stomatitis, vermehrter Speichelfluss oder völlige Austrocknung der Maulschleimhaut, erdbeerartige, evtl. geschwollene Zunge, Zahnfleisch geschwollen und entzündet, rascher Kariesverlauf, Parodontose, Abszesse und Geschwüre mit blau verfärbten Rändern
- Meteorismus
- Blähungen, Verdauungsstörungen, Obstipation mit hartem, knolligem Kot (bei chronischen Leiden), wässrige, blutig-schleimige Durchfälle (bei akuten Leiden), Darmblutungen

Leber

- Ikterus, Hepatitis

Drüsen

- geschwollene, entzündete Lymphknoten eher links, sehr schmerzhaft
- Parotitis

Haut/Fell

- schlecht heilende Wunden, wunde Stellen
- infizierte Bisswunden mit nicht eitrigem Sekretion, bläuliche Verfärbung der Bissstelle mit nekrotischen Veränderungen
- Abszesse (auch an den Hufen), Geschwüre, Karbunkel etc. heiß und rot, sehr schmerzhaft, blau verfärbte Ränder, Absonderungen typisch
- Urtikaria (das Fell steht an den Quaddeln senkrecht ab)
- Symmetrischer, flächiger Haarausfall, die Stellen sind dunkel pigmentiert, kein Juckreiz (oft hormonell bedingt bei Stuten nach der Rosse oder während der Trächtigkeit)





- starke, schmerzhafte Nabelentzündung (nicht eitrig)
- hämorrhagische Hufrehe

Bewegungsapparat

- auffallend kalte Gliedmaßen bei heißem Kopf
- Gelenkrheumatismus, Osteomyelitis
- Bursitis
- septisches Stadium der Fohlenlähme
- Neigung zu entzündlichen Erkrankungen, äußerst schmerzhaft und mit der Neigung, Phlegmone mit starker Hitze und Fieber zu bilden (auch kleine Verletzungen reichen für die Bildung riesiger Phlegmonen)
- auch bei kleinen Distorsionen heftige und sehr schmerzhafte Gelenkschwellungen – sehr berührungsempfindlich (Vorsicht: Abwehrreaktion!)

Harnorgane

- aashaft-faulig stinkender Harn, Blutharnen
- Nephritis
- heftige kolikartige Schmerzen

Geschlechtsorgane

- weiblich
 - Neigung zu Scheiden- und Gebärmutterentzündungen nach der Rosse oder nach der Geburt mit hochgradig fieberhaften, septisch verlaufenden Entzündungen, die schnell lebensbedrohlich werden können, Ausfluss stinkend, wässrig, gelegentlich blutig
 - Neigung zu Ovarialzysten (links) mit Dauerrosse, Rosse stets sehr ausgeprägt mit heftigen Reaktionen
 - Neigung zu fieberhafter Mastitis (links) mit starker Schwellung und heftigem Schmerz
 - Sterilität älterer Tiere
 - Nachgeburtshaltung, Geburtsverletzungen
- männlich
 - bei Hengsten stark ausgeprägter Geschlechtstrieb
 - ausgeprägtes Dominanzverhalten und Neigung zu Aggressivität
 - auch bei Wallachen kann ein starkes Sexualverhalten bestehen